

SEGEN ODER GERICHT? – Teil 3

Wie kann ich sicher sein, ob ich erlöst bin? - Teil 3

Kapitel 3 Falsche Sicherheit

Unsere Suche nach der vollkommenen Sicherheit im Hinblick auf die Erlösung wird durch die Tatsache kompliziert, dass es zwei verschiedene Kategorien von Menschen gibt, die sich sicher sind, dass sie sich im Zustand der Erlösung befinden. Das einzige Problem dabei ist nur, dass eine von ihnen falsch liegt. Das sind die Menschen, von denen Jesus Christus in der Bergpredigt sagt, dass sie am letzten Tag zu Ihm kommen und sagen werden: „Herr, Herr“. Sie werden zu Ihm kommen und vollkommen sicher sein, dass sie zu Ihm gehören. Doch Er wird sich von ihnen abwenden und damit aufzeigen, dass ihre Sicherheit falsch war.

Kann es so etwas wie eine falsche Sicherheit geben?
Wie kommen Menschen zu einem falschen Gefühl von Sicherheit?

In diesem Kapitel werde ich versuchen, diese Fragen zu beantworten. Dabei tauchen einige verschiedene Probleme auf; aber im Grunde kann man sie auf zwei reduzieren.

1.

In diesem Kapitel werden wir uns darauf konzentrieren. Es handelt sich hier um ein falsches Verständnis über die Bedingungen für die Erlösung. Menschen können falsch verstehen, was die Erlösung beinhaltet. Dazu werden wir uns drei der Hauptirrtümer anschauen: Universalismus, Legalismus und die verschiedenen Formen von Sacerdotalismus.

2.

Hierbei geht es um Menschen, die zwar die richtige Erkenntnis darüber haben, was Erlösung beinhaltet, aber sie sind sich nicht im Klaren darüber, ob sie die erforderlichen Bedingungen erfüllen. Die letzten zwei Kapitel sollen dazu verhelfen, dass wir ganz genau beurteilen können, ob wir die Bedingungen für die Erlösung erfüllen oder nicht.

Universalismus

Der erste große Irrtum, der zu einem falschen Gefühl der Sicherheit im Hinblick auf die Erlösung führt, ist der Universalismus. Der Universalismus lehrt, dass jeder Mensch erlöst ist und in den Himmel kommt. Wenn eine Person von dieser Erlösungslehre überzeugt ist, dann wird sie vom Universalismus zu einem einfachen Trugschluss im Hinblick auf die

Sicherheit über ihre Bestimmung geführt:

Prämisse 1: Jede Person kommt in den Himmel.

Prämisse 2: Ich bin eine Person.

Schlussfolgerung: Von daher werde ich in den Himmel kommen.

Der größte Streit in der Kirchengeschichte fand im 16. Jahrhundert zwischen der römisch-katholischen Kirche und den protestantischen Reformatoren statt über die Frage, wie Gerechtmachung erfolgt. Die Frage war, geschieht sie allein durch Glauben oder durch weitere Mittel. Aber heute ist die Gerechtmachung allein durch Glauben nicht die vorherrschende Sichtweise unserer Kultur. Vielmehr glaubt man an die Lehre der Gerechtmachung durch den Tod, und der Universalismus teilt diese Vorstellung.

Ich hatte zuvor schon die erste Hauptfrage der Evangelisation erwähnt, die lautete: „Bist Du in Deinem geistlichen Leben einmal zu dem Punkt gekommen, an dem Du mit Sicherheit wusstest, dass wenn Du heute sterben würdest, dass Du in den Himmel kommen?“ Die zweite Evangelisierungsfrage lautet: „Wenn Du heute sterben und dann vor Gott stehen würdest, und Er würde Dich fragen: 'Warum solle ich dich in Meinen Himmel lassen?', was würdest Du Ihm antworten?“

Als mein Sohn noch jünger war, stellte ich ihm auch diese beiden Fragen. Ich war darüber erfreut, als er die erste Frage ohne zu zögern beantwortete, indem er sagte: „Ja.“ Aber als ich ihm die zweite Frage stellte, sah er mich an, als hätte ich ihm die dümmste Frage gestellt, die er jemals gehört hatte. Und er sagte: „Na, dann würde ich zu Ihm sagen: 'Weil ich tot bin.'“ So einfach war das. Mein Sohn war in einer Familie aufgewachsen, die sich an die biblische Theologie gebunden fühlte. Aber ich hatte nicht nur versäumt, mit ihm über das Gerechtmachen allein durch Glauben zu sprechen, sondern er war auch bereits in der populären Sichtweise unserer Kultur gefangen, wobei man glaubt, dass jeder in den Himmel kommt und dass das Einzige, was man selbst dazu beitragen müsste, das Sterben sei.

Auf diese Weise wurde das letzte Gericht aus unserer Theologie beseitigt und jede Vorstellung von einer Bestrafung durch Gott oder von der Hölle aus unserem und dem Denken der Kirche gelöscht. Weit und breit geht man jetzt davon aus, dass man nur zu sterben bräuchte, um in den Himmel zu kommen. In der Tat scheint in unserer Kultur das stärkste Gnadenmittel der Heiligung das Sterben zu sein; denn ein mit Sünden belasteter Mensch wird da automatisch zwischen der Leichenhalle und dem Friedhof transformiert, so dass er, wenn die Beerdigung stattfindet, als Inbegriff der Tugend betrachtet wird. Seine Sünden scheinen durch seinen Tod vollständig gelöscht worden zu sein. Das ist eine sehr gefährliche Angelegenheit, weil die Bibel uns dagegen warnt:

Hebräer Kapitel 9, Vers 27

Und so gewiss es den Menschen bevorsteht (oder: bestimmt ist), einmal zu sterben, danach aber das GERICHT.

Menschen gefällt es zu denken, dass die Androhung eines letzten Gerichts eine Erfindung von Feuer-und-Schwefel-Evangelisten wie Billy Sunday, Dwight I. Moody, Jonathan Edwards und George Whitefield gewesen sei. Aber keiner lehrte klarer über das letzte Gericht und eine Teilung zwischen Himmel und Hölle als Jesus Christus selbst. In der Tat hat Er mehr über die Hölle gesprochen als über den Himmel, und Er warnte Seine Zuhörer, dass am letzten Tag jedes unproduktive Wort gerichtet werden wird. Aber es gibt nichts, was unerlöste Menschen psychologisch mehr unterdrücken wollen als die Androhung des letzten allumfassenden Gerichts, weil keiner für seine Sünden verantwortlich gemacht werden will. Von daher gefällt ihnen in diesem Zusammenhang nichts besser als der Universalismus – die Vorstellung, dass jeder Mensch erlöst ist.

Legalismus

Der zweite große Irrtum, der zu einer falschen Sicherheit führt, ist der Legalismus, der einen anderen Weg im Hinblick auf die „Werkgerechtigkeit“ darstellt. Der Legalismus lehrt, dass man, um in den Himmel zu kommen, Gottes Gebote beachten und ein gutes Leben führen muss. Mit anderen Worten: Deine guten Taten werden Dich in den Himmel bringen. Viele Menschen, die eine falsche Erkenntnis über das haben, was Gott von uns fordert, glauben, dass sie den Standards entsprechen würden, die Gott festgelegt hat, damit Menschen in Sein Reich eintreten dürfen.

Als ich Evangelisten-Ausbilder war, schickte ich meine Schüler ein oder zwei Mal in der Woche los, damit sie Leute ansprachen und ihnen die beiden bereits erwähnten Evangelisations-Fragen stellten. Danach verglichen wir die Antworten, die wir bekommen hatten. 90 % der Antworten fiel in die Kategorie „Werkgerechtigkeit“. Auf die zweite Frage, was sie Gott antworten würde, wenn Er sie fragte, weshalb sie meinen, in den Himmel zu gelangen, sagten die meisten:

- „Weil ich ein gutes Leben geführt habe.“
- „Weil ich der Kirche den Zehnten geopfert habe.“
- „Weil ich bei den Pfadfindern war.“

oder Ähnliches.

Ihr Vertrauen basierte auf eine Art von Leistungsnachweisen, die sie vorzuweisen hatten. Leider sind gute Werke eines Menschen die falsche

Basis für Sicherheit im Hinblick auf die Erlösung. Die Bibel lehrt eindeutig, dass niemand durch Gesetzeswerke gerecht gemacht wird.

Römer Kapitel 3, Vers 20

Denn aufgrund von Gesetzeswerken wird kein Fleisch (= Mensch) vor Gott gerechtfertigt werden (Ps 143,2); durch das Gesetz kommt ja (nur) Erkenntnis der Sünde.

Galater Kapitel 3, Vers 11

Dass aber aufgrund des Gesetzes niemand bei Gott gerechtfertigt wird, ist offenbar; denn »der Gerechte wird aus Glauben (oder: aufgrund des Glaubens) leben« (Hab 2,4).

Die Person, die vielleicht am meisten dieses falsche Verständnis über die Erlösung verkörpert hat, war der reiche, junge Vorsteher, der eine Begegnung mit Jesus Christus hatte:

Lukas Kapitel 18, Verse 18-30

18 Hierauf richtete ein Oberster (oder: Vorsteher) die Frage an ihn: »Guter Meister, was muss ich tun, um ewiges Leben zu ererben (= gewinnen)?« 19 Jesus antwortete ihm: »Was nennst du Mich gut? Niemand ist gut als Gott allein. 20 Du kennst die Gebote: Du sollst nicht ehebrechen, nicht töten, nicht stehlen, nicht falsches Zeugnis ablegen, ehre deinen Vater und deine Mutter!« 21 Darauf erwiderte jener: »Dies alles habe ich von Jugend an gehalten.« 22 Als Jesus das hörte, sagte Er zu ihm: »Eins fehlt dir noch: Verkaufe alles, was du besitzt, und verteile den Erlös an die Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; dann komm und folge Mir nach.« 23 Als jener das hörte, wurde er tief betrübt; denn er war sehr reich. 24 Als Jesus ihn so sah, sagte Er: »Wie schwer ist es doch für die Begüterten, in das Reich Gottes einzugehen! 25 Ja, es ist leichter (= eher möglich), dass ein Kamel durch ein Nadelöhr hindurchgeht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes eingeht.« 26 Da sagten die Zuhörer: »Ja, wer kann dann gerettet werden?« 27 Jesus aber antwortete: »Was bei Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.« 28 Darauf sagte Petrus: »Siehe, wir haben alles Unsrige verlassen und sind Dir nachgefolgt.« 29 Da sagte Jesus zu ihnen: »Wahrlich ICH sage euch: Niemand hat Haus oder Weib, Geschwister, Eltern oder Kinder um des Reiches Gottes willen verlassen, 30 der nicht vielmal Wertvolleres wiederempfinde (schon) in dieser Zeitlichkeit, und in der zukünftigen Weltzeit ewiges Leben.«

Als der reiche Mann Jesus Christus ansprach, triefen seine Lippen vor Komplimenten. Er nannte Ihn: „**Guter Meister, was muss ich tun, um ewiges Leben zu erben?**“ Somit fragte er also nach den Bedingungen für die Erlösung.

Doch bevor Jesus Christus sie nannte, ging Er auf die Komplimente des jungen Mannes ein. ER entgegnete ihm: „**Was nennst du Mich gut? Niemand ist gut als Gott allein.**“ Manche Kritiker sagen, dass Jesus Christus durch diese Antwort Seine eigene Güte und Göttlichkeit geleugnet hätte. Nein, Jesus Christus wusste sehr wohl, dass dieser junge Mann sich nicht im Klaren darüber war, mit wem er da eigentlich sprach. Dieser Jüngling wusste NICHT, wer Jesus Christus war. Er wusste nicht, dass er diese Frage an den Fleisch gewordenen Gott richtete. Alles, was dieser junge Vorsteher wusste, war, dass er zu einem umherwandernden Rabbiner sprach, und er wollte eine Antwort auf eine theologische Frage haben. Aber die Identität von Jesus Christus wurde in der Antwort offenbart, denn Er sagte: „**Wieso nennst du Mich gut? Hast du nicht gelesen:**

Psalmen Kapitel 14, Vers 3

Doch alle sind sie abgefallen, insgesamt entartet; da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer (Röm 3,10-12)? Niemand ist gut als Gott allein.“

Ist das nicht absurd? Wir sehen überall Menschen, die nicht gläubig sind, aber die ganze Zeit Gutes tun. Es hängt alles davon ab, was WIR unter „gut“ verstehen. Der biblische Maßstab für „Güte“ ist die Gerechtigkeit Gottes, und wir werden sowohl nach unserem angepassten Verhalten im Hinblick auf Gottes Gesetz gerichtet als auch nach unserer inneren Motivation oder dem Wunsch, den Geboten Gottes zu gehorchen.

Überall treffe ich auf Menschen, die nicht gläubig sind, aber das praktizieren, was Johannes Calvin „bürgerliche Tugend“ nannte; das bedeutet, dass sie gute Dinge für die Gesellschaft oder das Gemeinwohl tun. Sie spenden Geld für gute Zwecke, helfen den Armen und opfern sich manchmal sogar selbst für andere auf. Sie tun wunderbare Dinge aller Art auf der horizontalen Ebene (d. h. im Hinblick auf andere Menschen); doch sie tun nichts davon, weil ihre Herzen eine reine, echte Liebe zu Gott haben. Bei dieser Art von Wohltätigkeit handelt es sich um das, was Jonathan Edwards als „erleuchtetes Selbstinteresse“ bezeichnet; dabei geht es hauptsächlich um Eigeninteresse.

Ich höre einmal die Geschichte von einem tragischen Brand. Ein Gebäude hatte Feuer gefangen, und alle rannten los, um die Menschen zu retten, die sich in diesem Inferno befanden. Die Feuerwehrmänner liefen hinein und brachten so viele Menschen heraus, wie sie nur konnten. Doch schon bald wurde es zu gefährlich, in das Gebäude zurückzukehren. Sie stellten dann fest, dass noch ein Kind im Haus war. Plötzlich lief ein Mann aus der Zuschauermenge los, ignorierte die Gefahr und rannte ins Gebäude, während alle auf der Straße ihn ermutigten. Einige Minuten später kam er lebendig

heraus und trug ein Bündel auf seinen Armen. Die Leute jubelten wieder, weil sie dachten, dass er das Kind gerettet hatte. Aber dann stellten sie fest, dass er nur seine Wertgegenstände herausgebracht und das Kind zurückgelassen hatte.

Ich glaube schon, dass es möglich ist, dass ein Ungläubiger in ein brennendes Gebäude rennt, um ein Kind zu retten, vielleicht sogar unter den Umständen, dass es ihm sein eigenes Leben kosten kann. Das ist „erleuchtetes Selbstinteresse“, motiviert von der natürlichen Sorge, die wir für andere haben. Aber solch eine äußerliche gezeigte Tugend reicht nicht. Wenn Gott eine menschliche Aktion sieht, sagt Er: „Kommt diese Handlung aus einem Herzen heraus, das Mich aufrichtig liebt?“ Denken wir an Gottes Gebot:

Lukas Kapitel 10, Verse 25-27

25 Da trat ein Gesetzeslehrer auf, um Ihn zu versuchen, und fragte: »Meister, was muss ich tun, um ewiges Leben zu ererben?« 26 Jesus erwiderte ihm: »Was steht im Gesetz geschrieben? Wie lauten da die Worte?« 27 ER gab zur Antwort: »Du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit deiner ganzen Seele, mit aller deiner Kraft und mit deinem ganzen Denken« (5.Mose 6,5) und »deinen Nächsten wie dich selbst« (3.Mose 19,18).

Das heißt, wenn jemand rein äußerlich das Gesetz Gottes befolgt, während er sein Herz nicht voll und ganz Gott übergeben hat, dann ist seine Tugend für Gott unrein. Deshalb sagte Augustinus, dass in diesem Fall selbst unsere besten Tugenden wunderbar aussehende Laster sind. Solange wir uns im fleischlichen Körper befinden, wird die Sünde alles, was wir tun, verunreinigen. Das war das, was der reiche, junge Vorsteher nicht verstanden hatte. Er hatte gedacht, dass er den Werten entsprach, die Gott festgelegt hatte.

1.Korinther Kapitel 10, Vers 12

Wer daher festzustehen meint, der sehe wohl zu, dass er nicht falle!

Paulus meint damit, dass derjenige, der sich selbst einschätzen will, nicht weise ist. Wir können auf andere schauen und denken, dass wenn wir nicht Ehebruch, Mord, Unterschlagung oder andere ungeheuerlichen Sünden begehen, wir alles richtig machen; da wir immer Menschen finden werden, die sündiger sind als wir. So können wir leicht zu dem falschen Schluss kommen, dass bei uns alles in Ordnung sei.

Dieser Meinung war auch der reiche Jüngling, der auf Jesus Christus zuing. Er dachte, Jesus Christus sei lediglich ein guter Mensch. Doch Jesus

unterbrach seine Schlussfolgerung und erinnerte ihn an das Gesetz: „**Du kennst die Gebote: Du sollst nicht ehebrechen, nicht töten, nicht stehlen, nicht falsches Zeugnis ablegen, ehre deinen Vater und deine Mutter!**« Das veranlasste den jungen Mann dazu, sein oberflächliches Verständnis über das göttliche Gesetz zu offenbaren. Er sagte: „**Dies alles habe ich von Jugend an gehalten.**“ Er wollte damit sagen, dass er sein ganzes Leben lang den 10 Geboten gefolgt war.

Jesus Christus hätte jetzt zu ihm sagen können: „Okay, aber du warst wohl nicht bei Meiner Bergpredigt, bei der ICH die tiefgründigeren Auswirkungen dieser Gebote erklärt habe. Diese Lektion hast du verpasst“ oder „Du hast keines dieser Gebote gehalten, seitdem du heute Morgen aus dem Bett aufgestanden bist“. Statt dessen wandte Er eine wunderbare pädagogische Methode an, um diesen Mann über dessen Irrtum zu belehren. ER sagte: „**Eins fehlt dir noch: Verkaufe alles, was du besitzt, und verteile den Erlös an die Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; dann komm und folge Mir nach.**“

An dieser Stelle sprach Jesus Christus NICHT von einem neuen Erlösungsweg. ER sagte hier NICHT, dass wir dadurch erlöst werden können, indem wir unseren Reichtum den Armen abgeben. Auch hatte Er den Menschen KEINEN universalen Auftrag gegeben, dass sie sich all ihres Privatvermögens entledigen sollen. Jesus Christus hatte es hier mit einem ganz besonderen Mann zu tun, einem Reichen, dessen Herz voll und ganz von seinem Wohlstand gefangen war. Sein Geld war sein Gott, sein Götze. Im Wesentlichen sagte Jesus Christus zu ihm: „Du sagst, dass du alle 10 Gebote gehalten hast. Gut, dann prüfen wir mal. Wie sieht es mit dem ersten aus?“

2.Mose Kapitel 20, Vers 3

Du sollst keine anderen Götter haben neben Mir!

Deshalb geh hin, verkaufe alles, was du hast!“ Danach begann der Mann, der noch wenige Momente zuvor so enthusiastisch gewesen war, den Kopf zu schütteln. Er ging sehr traurig davon, weil er sehr reich war.

Bei dieser ganzen Begegnung ging es um Güte. Besitzen wir genug Güte – genug Gerechtigkeit - , um die Forderungen eines heiligen Gottes zu erfüllen? Jede einzelne Seite im Neuen Testament spricht von der Wahrheit, dass unsere ganze Gerechtigkeit wie ein schmutziger Lumpen ist. So wird es uns auch im Alten Testament gesagt:

Jesaja Kapitel 64, Verse 5-6

5 So sind wir denn allesamt einem Unreinen gleich geworden und alle unsere Gerechtigkeitserweise (oder: Tugenden) sind wie ein besudeltes

Gewand; wir sind allesamt verwelkt (oder: abgefallen) wie Laub, und unsere Sünden haben uns mit sich fortgerissen wie der Wind; 6 und niemand ist da, der Deinen Namen noch anruft, niemand, der sich aufrafft, um an Dir festzuhalten; denn Du hast Dein Angesicht vor uns verborgen und lässt uns unter dem Druck unserer Sünden vergehen.

Die Person, die sich im Hinblick auf Erlösung auf ihre eigene Gerechtigkeit verlässt, wähnt sich in einer falschen Sicherheit; denn:

Lukas Kapitel 17, Vers 10

„Ebenso steht's auch bei euch: Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen war, so sagt: ›Wir sind armselige (oder: geringe) Knechte; wir haben nur unsere Schuldigkeit getan.‹“

Sacerdotalismus

Der dritte allgemeine Irrtum, der eine falsche Sicherheit hervorruft, ist der Sacerdotalismus. Darunter versteht man die Sichtweise, dass Erlösung vollständig durch die Priesterschaft, durch die Sakramente und/oder durch die Kirche erlangt werden könnte. Die Menschen verweisen dabei auf die Taufe, das Abendmahl oder auf andere Riten und sagen: „Ich habe diese Sakramente empfangen, die ja Mittel der Gnade sind. Darauf berufe ich mich, was meine Erlösungssicherheit anbelangt.“

Das war auch der Irrtum der Pharisäer in biblischen Tagen. Sie gingen davon aus, dass weil sie beschnitten waren, sie garantiert einen Platz im Reich Gottes haben würden.

Die Sakramente sind sehr wichtig. Sie stellen eine Verbindung zu den Verheißungen Gottes her, was unsere Erlösung anbelangt. Darüber hinaus dienen sie als Mittel der Gnade, um uns auf unserem christlichen Lebensweg zu helfen. Aber die Sakramente haben noch keinen einzigen Menschen errettet und erlöst. Und jeder, der sein Vertrauen auf die Sakramente setzt, hat eine falsche Sicherheit im Hinblick auf seine Erlösung, weil er auf etwas vertraut, das niemals erretten und erlösen kann.

Eng damit verbunden ist die Vorstellung, die viele Menschen haben, nämlich dass alles, was eine Person tun müsse, um gerettet zu sein, sei, dass sie sich einer Kirche anschließen müsse. Sie gehen davon aus, dass wenn sie zu einer Kirche gehören, sie dadurch automatisch mit dem unsichtbaren Leib Christi verbunden wären. Deshalb vertrauen sie voll und ganz auf ihre Kirchenzugehörigkeit. Doch eine Kirchen-Mitgliedschaft macht keinen einzigen Menschen gerecht. Das ist eine weitere illegitime und falsche Maßnahme im Hinblick auf die Sicherheit der Erlösung.

Schließlich gibt es in der evangelikalen Welt noch ein paar andere Quellen für die falsche Sicherheit:

- Das Sünder-Gebet zu sprechen
- Bei einer Evangelisierungs-Veranstaltung die Hand zu heben
- Nach einem Ruf vom Altar nach vorn zu kommen
- Eine so genannte „Entscheidung für Jesus“ zu treffen

Das sind alles Techniken oder Methoden, die angewandt werden, um Menschen zu Glauben und Buße aufzurufen. Die Gefahr dabei ist, dass die Menschen, die das Sünder-Gebet nachsprechen, ihre Hand heben, nach vorne kommen oder eine Entscheidung für Jesus treffen, am Ende ALLEIN auf diese besondere Handlungen vertrauen. Doch öffentliche Bekenntnisse können trügerisch sein. Man kann sich in diesem Moment zwar gut fühlen, aber in Wahrheit gar nicht im Besitz der tatsächlichen inneren Erlösung sein.

Wie Du siehst, gibt es viele Wege, wodurch eine falsche Sicherheit zustande kommen kann. Im nächsten Kapitel werden wir behandeln, wie diese falschen Formen der Sicherheit vermieden und überwunden werden können. Darüber hinaus werden wir die legitimen Methoden kennen lernen, um die echte, wahre und biblische Sicherheit zu erlangen.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*